Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **126 (1984)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

to inhabitation of type III in the prepuce. Nat. Inst. Anim. Health Q. *15,* 116–121 (1975). – *Küng P.:* Die Entwicklung der Bernischen Viehversicherung von 1904 bis 1934. Belp (1936). – *Kupferschmied H. U.:* Erhebungen über Krankheits- und Abgangsursachen beim Rind. GST-Bulletin 114, Heft 9, 331–332 (1981). – *Leuenberger W. P.:* Untersuchungen zur Diagnose und Therapie der Reticulis traumatica des Rindes. Diss. vet. med., Bern (1977). – *Martig J., Tschudi P., Perritaz C., Tontis A., Luginbühl H.:* Gehäufte Fälle von Herzinsuffizienz beim Rind. Vorläufige Mitteilung. Schweiz. Arch. Tierheilk. *124,* 69–82 (1982). – *Schönherr S.:* Wiederaufnahme der Schadenursachenstatistik in der Tierversicherung. Berl. Münch. tierärztl. Wschr. *14,* 270–274 (1958). – *Solbu U.:* Breeding for disease resistance in dairy cattle in Norway. Proc. of 5th international conference on production disease in farm animals, Uppsala, 89–92 (1983). – *Stöber W.:* Die unter Bundesaufsicht stehenden Tierversicherungen Hessens. Ein Beitrag zur Schadenursachenstatistik. Diss. vet. med., Berlin (1968). – *Wenger F.:* Die Schadenfallstatistiken des kantonalen Veterinäramtes von 1962–1971 (1971). – *Wyss U.:* Statistik der Abgangsursachen in den Viehversicherungskassen des Kantons Bern (1972 bis 1978). Diss. vet. med. Bern (1982).

Manuskripteingang: 20. Dezember 1983

BUCHBESPRECHUNGEN

Praktikum der Hundeklinik, *Hans G. Niemand.* 5ème édition révisée. 1984. 748 pages avec 691 figures dans 465 illustrations, 24 images colorées sur 4 planches et 62 tableaux insérés dans le texte de même que 47 pages de tableaux annexes. Ed. Paul Parey, Berlin et Hambourg. Prix DM 178.—.

La critique par le professeur U. Freudiger de la quatrième édition (1980) du livre de Niemand (Praktikum der Hundeklinik) précisait avec justesse que la place que désirait lui accorder son auteur dans la littérature vétérinaire était désormais acquise. L'apparition d'une cinquième édition succédant à la précédente aujourd'hui épuisée ne dément pas cette affirmation. Cet ouvrage est conçu selon un schéma fort semblable à celui adopté dans les éditions précédentes. Niemand en collaboration avec d'autres auteurs (J. Arndt, W. Drochner, K. Grünberg, E. Henschel, B. Kammermann, G. Kása, F. Kása, U. Kersten, S. Niemand, Ch. Saar, P. F. Suter, G. Teichert) a scindé le livre en trois parties: générale, spécielle et annexe. La première se divise en 23 chapitres ayant trait à l'organisation d'un cabinet vétérinaire, à des conseils pratiques, aux aspects normaux des chiens (anatomie, physiologie), aux problèmes de nutrition, à l'examen clinique et aux analyses des humeurs, des excréments et de la peau. Il relève ensuite l'apparition de certaines maladies au sein de rasses prédisposées, les problèmes survenant chez les patients accidentés et les causes de diagnostiques éronnés avant d'aborder les causes de mort précoce des chiots et des chiens plus âgés. Un chapitre traite des techniques de mise sous narcose ainsi que du contrôle des anesthésies. Il clôt cette première partie par la description des produits utilisés lors d'euthanasies.

Dès la page 149 le texte constitue la partie dite spéciale (Spezieller Teil) dans laquelle les maladies de chaque système organique et fonctionnel sont inclus (tête; oreilles; yeux; peau; systèmes respiratoire, circulatoire; sang; rate; appareils digestif, urinaire, génital, endocrinien; gériatrie; alimentation; système nerveux; squelette) ainsi que l'attitude à adopter en cas d'intoxication. Avant de clore cette deuxième partie, les auteurs évoquent les problèmes relatifs aux maladies infectieuses et mycotiques.

Au terme de l'ouvrage, l'appendice énumère par ordre alphabétique les médicaments couramment utilisés, les indications et usages de différents antibiotiques et des liquides de perfusion, les références littéraires et celles des auteurs ayant fourni les illustrations de même que la table des matières.

Les praticiens trouveront dans cet ouvrage un nombre conséquent d'informations utiles. Sa lecture suppose néanmoins des connaissances de base approfondies si bien qu'il ne nous semble guère indiqué pour les étudiants vétérinaires.

Précisons que le style rédactionnel concis facilitera l'abord du texte pour les lecteurs d'expression française.

P. Bichsel, Berne

Greifvögel – Lebensweise, Schutz und Pflege der Greifvögel und Eulen. Von *Günther Trommer.* 3. neubearbeitete Auflage, 1983. 199 Seiten, 139 Abbildungen, sfr. ca. 58.—. Verlag Eugen Ulmer.

Um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, ich möchte dieses flüssig, fast spannend geschriebene Buch sehr empfehlen und zwar nicht nur als ausgezeichnete Information über die Lebensweise und die Bedürfnisse unserer europäischen Greifvogelarten, sondern auch als Beispiel menschlicher Vorurteile und Überheblichkeit dem «Raubtier» gegenüber.

Kranke Greifvögel gelangen nicht selten in die Hand des Tierarztes. Die Probleme fangen dann oft schon bei der Artbestimmung an und gehen über die Frage nach der geeigneten Unterbringung und Fütterung des Patienten bis zur Frage, ob und wie der (mehr oder weniger) gesund gepflegte Patient wieder freigelasssen werden kann. Hier kann das vorliegende Buch eine grosse Hilfe sein. Gute Abbildungen und Beschreibungen erleichtern die Artbestimmung. Ausführliche Angaben über die Lebensweise der verschiedenen Greifvogelarten umfassen Ansprüche an den Lebensraum, Futtergrundlagen, Verhalten, Brut, Möglichkeiten der Pflege und Zucht in Gefangenschaft, Möglichkeiten des Wiederaussetzens von Wildfängen, Probleme und Möglichkeiten des «Auswilderns» von in Gefangenschaft erbrüteten oder aufgezogenen Jungtieren.

Ein 14seitiger Abschnitt über die Behandlung kranker und verunglückter Greifvögel erhebt ausdrücklich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ist aber für den Tierarzt eine gute Orientierungshilfe.

Interessant ist ein historischer Überblick über die Einstellung des Menschen zum Greifvogel (früher bezeichnenderweise «Raubvogel»). Die Erkenntnis, dass Greifvögel nützliche Glieder im Kreislauf der Natur sind, setzt sich erst in unserem Jahrhundert langsam durch. Ganz jungen Datums sind die Anerkennung dieser Vögel als wichtige und empfindliche Indikatoren für den Zustand unserer Umwelt und die Ansicht, dass auch Tierarten, die dem Menschen und seinen Interessen gelegentlich «in die Quere» kommen, ein Recht auf einen Lebensraum haben. Heute sind Greifvögel aus sehr komplexen Zusammenhängen heraus je nach Art und Lebensweise unterschiedlich stark bedroht. Intensive Land- und Forstwirtschaft und Zersiedlung zerstören den Lebensraum. In der Forst- und Landwirtschaft eingesetzte Gifte treffen die fleischfressenden Vögel als Endglieder der Fresskette. Elektroleitungen und Kabel sind gefährliche Flughindernisse. Tauben- und Hühnerhalter verteidigen ihre Tiere (illegal) mit Schrotflinte und Luftbüchse. Auch Niederwildjäger haben oft Mühe mit der Toleranz gegenüber der fliegenden angeblichen Konkurrenz.

In einem kurzen Kapitel werden die gesetzlichen Regelungen zusammengefasst, die für die BRD in bezug auf Greifvögel gelten. Alle Greifvogelarten sind in der BRD ganzjährig geschützt. (Anmerkung: das gilt auch für die Schweiz.)

Ruth Morgenstern, Bern